

**Hundfeld, Martin [Korr.]**

Bd. 4, Sp. 308 Mitte: "cod. Vatican. Nr. 1449 der Bibl. Vaticana in Rom" korr.: Rom, Bibl. dell'Accademia Nazionale dei Lincei e Corsiniana, cod. 44 A 8 (Nr. 1449); vgl. H.-P. HILS, Meister Johann Liechtenauers Kunst des langen Schwertes, 1985, S. 110–112.

**Hus, Jan** (dt. Übers.n) → **Grünsleder, Ulrich**; → **Rutze, Nicolaus**; → **Johannes von Lübeck [NB]**

**Hütlin, Matthias [Nachtr./Korr.]**

Bd. 4, Sp. 333, petit-Abschnitt (zur Drucküberl.): Eine korrigierte Zusammenstellung der Drucke vor Luthers Bearbeitung (14 Drucke des Prosatextes und 2 Drucke der Versfassung) bei F. SCHANZE, Die älteren Drucke des Liber vagatorum, Gutenberg-Jb. 1995, S. 143–150.

Sp. 336 Mitte: "Eine Versbearbeitung schuf der Basler Pamphilus Gengenbach" korr.: Das Werk wurde Gengenbach schon lange abgesprochen. Mittlerweile ist auch ein älterer Druck als derjenige Gengenbachs bekannt: [Straßburg, Matthias Hüpfuff, um 1510/11]. Vgl. SCHANZE, S. 149.

Ebd.: "Sebastian → Brant ließ sich ... zu Kapitel 63 des 'Narrenschiffes' anregen" korr.: Der 'Liber vag.' kann aus chronologischen Gründen nicht Quelle des 'Narrenschiffs' gewesen sein.

Hinweise Frieder Schanze.

**'Huwilogus'**

Grammatisch-lexikalisches Lehrgedicht von 1246 Versen, mit lat. und dt. Glossierung. Der Titel (auch in der Form *Hugwilogus* bezeugt) ist mit Hilfe des Suffixes -logus aus dem Autornamen Hugutio in seinen spätmal. Varianten *Huwicio*, *Hugwicio* gebildet. Als Verfasser nennt eine Prologglosse der Trierer Hs. einen Nicolaus Sehusen (Sehusen: ältere Namensform von Seesen, Kr. Gandersheim), während der Katalog der Erfurter Kartause das Werk einem Magister Nicolaus Engelhuß zuschreibt. Falls Sehusen Herkunftsbezeichnung ist, könnte Nicolaus Sehusen mit Nicolaus Engelhuß identisch sein. Mit dem 'Hubrilugus'-Wörterbuch des Hermann → Kappel hat der 'Huwilogus' nichts zu tun.

Überlieferung. Trier, StB, Hs. 1100/33, 8<sup>o</sup>, 206<sup>r</sup>–240<sup>r</sup>, Göttingen 1445, mit Kommentar;

Wien, cod. 3816, 175<sup>r</sup>–200<sup>v</sup>, *Gramatica Hubiligi*, 15. Jh., aus dem Benediktinerkloster Mondsee, unvollst. Abschnitt aus Teil I *De nominibus*, beginnend mit v. 194. Bezeugt sind ferner: ehem. Erfurt, Kartause Salvatorberg, M 25 (Mal. Bibl. Kat. 2, S. 478, 16); ehem. Erfurt, Artistenfakultät, XX 5, *Hugwilogus de significatione terminorum*, Legat des Baccalaureus Johannes Sunc aus Gorha (Mal. Bibl. Kat. 2, S. 171, 6f.).

Das Werk beginnt mit einer kurzen Pro-savorrede, die Zweck und Anlage erläutert (inc. *Ut benivolorum probitas grammaticali fructuositate salubrius roboretur ...*). Demnach ist es das Ziel des Verfassers, in einprägsamer Versform (*ut ergo opus memorie tenacius imprimatur*) die Bedeutungen schwieriger Wörter festzulegen. Der Text (inc. *Lucrum fit questus, fit ceremonia questus ...*) ist in zwei *Libri partiales* (*De nominibus; De verbis*) gegliedert. Schwierigkeiten für den Lateinlernenden werden in erster Hinsicht von den Synonymen (z. B. *sanguis/cruor*), klangähnlichen Wörtern (*Differentiae*; z. B. *lepus/lepor*) und mehrdeutigen Wörtern (*Aequivoca*; z. B. *dolus: 'prudencia'/'fraus'*) erwartet. Als lexikalische Autorität zitiert der Verfasser mehrfach *Hugwicio*, d. h. den 'Liber derivationum' des Hugutio Pisanus. Daneben bezieht er sich wiederholt auf den 'Graecismus' des Eberhardus Bethuniensis; diesem steht der 'Huwilogus' dem Werk-

typ nach nahe, und ihm sind verschiedene Verse fast unverändert entnommen (z. B. entsprechen v. 2–6 des 'Huwilogus' den 'Graecismus'-vv. IX 4, 6, 10, 30, 44 f.). Wie nicht zuletzt die Mitüberlieferung in den bezeugenden Hss. erkennen läßt, wurde das Werk im Studium der Triviumsfächer verwendet. Seine Wirkung blieb begrenzt. Die stellenweise eingestreuten dt. Worterklärungen im Text und im Kommentar der Trierer Hs. belegen, daß die Unterrichtspraxis nicht gänzlich ohne muttersprachliche Interpretamente auskam. Selbst im Merckvers (*Est castor beber, sed fiber dicitur otter*, Kommentar f. 220<sup>v</sup>) schließen sich Latein und Deutsch zusammen. Das Wiener Bruchstück bietet gleichfalls dt. Worterklärungen.

Literatur. LEHMANN, Erf. V, 1962, S. 61; G. POWITZ, Hubrilugus u. Huwilogus, ZfdA 93 (1964) 226–238, bes. S. 233–238; P. BECKER, Die Benediktinerabtei St. Eucharius-St. Matthias vor Trier (Germania Sacra. NF 34), 1996, S. 166 Nr. 220; U. KÜHNE, Engelhus-Studien (Scriinium Friburgense 12), 1999, S. 167–170.

GERHARDT POWITZ

#### Hymnare und Hymnenerklärungen in deutscher Sprache [Nachtr.]

Bd. 4, Sp. 344 Mitte: Zum Hymnar des Erasmus Werbener vgl. auch → Brevier [NB], II.b.12.